

Deutsche wollen keine Kinder – Negativrekord in der Welt

Die weltweit niedrigste Geburtenrate wird für Deutschland zum Problem.

Trotz des heißen Wetters fanden sich am 02.07.2015 mehr als 15 Interessierte Teilnehmer zum Stammtisch ein.

Horst Schade führte folgendes aus:

Mit 8,2 Kindern je 1000 Einwohner hat Deutschland das Schlusslicht Japan mit 8,4 Kindern negativ überholt. Frankreich und Großbritannien erreichen mit 12,7 Geburten je 1000 Einwohner ein besseres Ergebnis, ebenfalls Skandinavien. **Der Trend hierzulande ist beispiellos.**

Kein Land gibt für Ehe und Familie so viel steuerfinanzierte Leistungen aus wie Deutschland. –

Seit 1958 können Paare per Ehegattensplitting Steuern sparen. Wichtig ist an dieser Stelle folgender Punkt: **Ein Ehepaar ohne Kinder ist keine Familie** – und nur **die** sollte staatlich gefördert werden. Unsere Gesellschaft wandelt sich zusehends: Immer weniger Kinder werden in Ehen geboren. Drei von vier Kindern in Ostdeutschland und vier von 10 Kindern in Westdeutschland kommen außerehelich zur Welt.

Steuern sparen darf künftig erst im Kreißsaal anfangen.

Durch Steuervorteile gefördert werden sollten nur Kinder mit einem hohen Kindergeld – ansteigend mit der Zahl der Geschwister – unabhängig von der Familienform und dem Einkommen.

Unsere Empfehlung lautet, die Transferleistung für Kinder in Richtung einer universalen Kindergrundsicherung weiter zu entwickeln, die verlässlich, transparent und nachhaltig gesichert ist.

Wer eine Familie gründet, steuert in die Wohnungsnot

In Großstädten machen die Wohnungskosten 35% des jeweiligen Haushaltseinkommens aus; im Umkreis von München bis zu 50%. Die Tendenz steigt nach oben wie auch bei Preisen für Eigentum. Wer will da Familien gründen und so sehenden Auges in die Wohnungsnot steuern?

Fast jedes fünfte Kind lebt in einer Hartz-IV-Familie. **Armut ist ein Bildungshindernis.**

Diese Kinder haben weniger soziale Kontakte, sind schlechter in Deutsch und im Umgang mit Zahlen und liegen im Vorschulalter in ihrer Entwicklung zurück. Jegliches Einkommen – auch Kindergeld- wird auf Hartz-IV angerechnet.

In Deutschland wird eine wirkliche Ganztagschule benötigt, wie die in Frankreich und Skandinavien.

Die Franzosen haben unter wirtschaftlichem Aspekt allen Grund zum Pessimismus; und dennoch bekommen sie fröhlich viele Kinder. – Der **Schlüssel liegt in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie**, das in Frankreich ein anerkanntes Thema in Wirtschaft und Gesellschaft ist – gekoppelt mit wirklichen Ganztagschulen bis um 18.00 Uhr (in England bis 16.00 Uhr), eine kinderfreundliche Atmosphäre etc. Das ist ein Gegensatz zu Deutschland, in dem Kinderkrippenplätze nicht immer ausreichend- und wenn dann zu teuer sind. Ebenso hinderlich sind ein störrischer Arbeitgeber und ein Steuerrecht, das Ehepartner fördert, nicht jedoch Familien, ein Sozialversicherungsrecht, das bei der Beitragszahlung kaum berücksichtigt, dass nur Eltern das System auf Dauer stützen, nicht Kinderlose.

Unser Staat könnte ja mal anfangen, vom zweiten Kind an einen kostenlosen gesicherten Platz in Kinderkrippe und Kindergarten anzubieten und die Unternehmen könnten eigene Kindergärten einrichten und familienfreundliche Arbeitszeiten gewähren. – Dann würde sich auch in Deutschland die Geburtenrate verbessern.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Kinderzahlen dort hoch liegen, wo nicht nur die Frauen emanzipiert sind, sondern die gesamte Gesellschaft es ist. Wo nämlich die Berufstätigkeit von Frauen akzeptiert wird, wo sich auch Väter um Kleinkinder kümmern, wo Beziehungen ohne Trauschein und außereheliche Kinder als normal gelten. In Schweden werden über die Hälfte aller Kinder von unverheirateten Müttern geboren.

Für die Gesamtwertung der neun europäischen Länder wurden die Werte der sieben Einzelkriterien gemittelt. Deutschland schneidet demnach in Sachen Familienfreundlichkeit – gemeinsam mit Spanien – am schlechtesten ab. Eindeutiger Spitzenreiter ist Island, das mit Schweden und Frankreich sich deutlich vom Rest Europas absetzt.

30.06.2015

Horst Schade